Erfahrungsbericht Chirurgie-Tertial (PJ)

Orthopädie/ Unfallchirurgie - Mayo General Hospital, Castlebar

Mayo County, Irland vom 06.03.2020 bis 03.05.2020

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Meine primäre Motivation für einen Auslandsaufenthalt war es, das angelsächsische Gesundheitssystem kennenzulernen. Zudem wollte ich meine Sprachkenntnisse insbesondere im Bereich „medical English“ verbessern. Diese erweisen sich als sehr hilfreich bei der Verfassung der Promotionsarbeit, da die meisten wissenschaftlichen Veröffentlichungen englischsprachig sind. Bedingt durch die zum Zeitpunkt meiner Recherchen noch laufenden Brexit- Verhandlungen gestaltete sich die Suche nach einem englischen Lehrkrankenhaus etwas schwieriger. Sowohl England als auch Schottland konnten mir für den gewünschten Zeitraum keinen Praktikumsplatz zusichern. Letztlich wurde ich jedoch auf das Mayo General Hospital in Irland aufmerksam. Bereits andere PJ-Studenten berichteten über die Orthopädie/ Unfallchirurgie sehr positiv. Zudem war die Kontaktierung der verantwortlichen Studienkoordinatorin Ms. Monaghan ganz einfach per E-Mail möglich. Kurz nach meiner Anfrage erhielt ich bereits eine Rückmeldung mit einer Zusage für einen Platz im o.g. Fachbereich. Die Notwendigen Unterlagen für das Traineeship erhielt ich kurze Zeit später ebenfalls per Mail. Gefordert war die Praktikumsgebühr in Höhe von rund 400 Euro, ein polizeiliches Führungszeugnis (max. 6 Monate alt) und ein MRSA-Abstrich (max. 4 Wochen vor Beginn).

Unterkunft und Lebenshaltungskosten:

Netterweise wurde auch eine Liste mit Unterkünften zur Verfügung gestellt, an die man sich (eigenständig) wenden konnte. Leider erhielt ich jedoch nur von zwei der 10 Unterkünfte eine Rückmeldung. Da die Zimmer leider alle belegt waren, musste ich mich um eine andere Unterkunft kümmern und wurde in einer Ferienwohnungs-siedlung 10 Gehminuten vom Krankenhaus fündig. Die Inhaber des Lough Lannagh Village waren bereits mit ausländischen Medizinstudenten „vertraut“ und vermieteten die Cottages auch über einen Zeitraum von mehreren Wochen. Kostenpunkt p.P. für das sehr großzügige Cottage waren 620Euro monatlich, wenn man zu zweit war (ich

selbst war zusammen mit einer Kommilitonin dort). Da wir über insgesamt 3 Doppelzimmer verfügten, wäre demnach auch Platz für mindestens einen weiteren Austauschstudenten gewesen, sodass die Monatsmiete p.P. noch einmal günstiger wäre. Die Lebenshaltungskosten in Irland sind mit denen bei uns vergleichbar. Zu den gängigen Supermärkten zählen neben Tesco sogar auch Aldi und Lidl. Das öffentliche Verkehrsystem ist im direkten Vergleich zu Deutschland deutlich günstiger! Eine 3 bis 4-stündige Zugfahrt von Dublin nach Castlebar mit reservierten Sitzplätzen kostet für Studenten gerade mal 20 Euro. Auch die Busse, die einen quer durch die Stadt transportieren sind sehr preiswert uns fahren zuverlässig.

Klinikalltag, Land und Leute:

Der Klinikalltag in Irland ist aufgrund des angelsächsischen Systems etwas anders als in deutschen Kliniken. Anders als bei uns gibt es hier die verschiedenen Teams unter den Consultants. Ihnen unterstellt sind die Registrars (vergleichbar mit unseren Oberärzten) und die SHOs sowie die Jungassistenten. Jedes Team hatte eigene OP- und Ambulanztage. Morgens und manchmal auch nachmittags wurde eine kurze Runde über die „Ward“, also die Station gedreht, um nach den Patienten zu schauen. Diese wurden mit Vornamen angesprochen und wirkten fast wie alte Bekannte der zuständigen Ärzte. Der Umgang untereinander war stets höflich, warmherzig und freundlich. Auch das Pflegepersonal war sehr hilfsbereit und beantwortete einem alle Fragen. Zu meinen Aufgaben zählte neben der ein oder anderen Blutentnahme auch die Patientenvorstellung, die Einschätzung und Besprechung von Röntgen- und Untersuchungsbefunden in der Ambulanz mit dem mir zugeteilten Arzt und Gelenksinfiltrationen (stets unter Supervision). Insgesamt zeichnete sich schon recht früh ab, dass die Krankenhausaufenthaltsdauer der Hüft- und Kniepatienten im Durchschnitt bei nur drei Tagen lag und diese bereits am Operationstag langsam mobilisiert wurden. Der Ablauf innerhalb des Operationssaals war ähnlich wie in deutschen Operationssälen, wohingegen sich die Hygienemaßnahmen, von denen mir bisher bekannten im ein oder anderen Punkt unterschieden. So wurde zum Beispiel anstatt der bei uns gängigen chirurgischen Händedesinfektion mit Sterillium vor jedem Eingriff eine Händewaschung mit Spezialschwämmen im Waschraum durchgeführt. Die Betreuung durch meinen Consultant war – man muss es so sagen – erstklassig! Mr. Bennett zeichnete sich durch seine Freude am Teaching aus.

Neben viel Humor und fantastischen Merkhilfen gab er einem immer das Gefühl ein Teil des Teams zu sein. Auch die anderen Ärzte nahmen einen gleich am ersten Tag ins Team auf und hatten ebenfalls Freude daran uns was zu erklären. Insgesamt wirkten die Teams untereinander als auch mit den anderen Orthoteams zusammen sehr familiär und unternahmen auch nach Dienstende etwas gemeinsam, wozu wir Austauschstudenten immer herzlich eingeladen waren. Im Anschluss an den im 4-6 Wochen Abstand abgehaltenen Journal-Club lud Mr. Bennett sein gesamtes Team inklusive uns Studenten zum Essen nach Westport ein.

Außerhalb der Klinik gab es jede Menge Möglichkeiten, um Wandern zu gehen und die Natur Irlands auf sich wirken zu lassen. In der kleinen Innenstadt von Castlbar waren einige Läden, Pubs und Restaurants, in denen man zusammen mit Assistenzärzten und Studienkollegen den Abend entspannt ausklingen lassen kann. Mit einem Mietwagen sind auch umliegende Städte, wie zum Beispiel Galway sehr gut erreichbar – auf jeden Fall sehenswert.

Nach dem Aufenthalt:

Die Anrechnung der Studienleistung in Irland selbst erfolgte über ein zwei Utnerschriften-System. Consultant und Studienkoordinatorin gaben uns in der letzten Woche Stempel und Unterschrift für unsere Bescheinigung. Für den LPA- Nachweis musste zudem noch ein Stempel der Universität in Galway eingeholt werden. Dies lief allerdings ebenfalls über Ms. Monaghans Büro, welches direkt gegenüber dem Krankenhaus lag. Das Myo General Hospital befindet sich zudem bereits auf der Liste der anerkannten Lehrkrankenhäuser im Ausland, sodass davon auszugehen ist, dass eine Anerkennung beim LPA ohne Probleme möglich ist.

Anmerkungen und Sonstiges:

Da mein Auslandsaufenthalt leider in den Zeitraum der Corona-Pandemie fiel, wurden im Verlauf natürlich nur noch Notfälle operiert, was meine OP-Zeiten im Vergleich zu Beginn des Aufenthalts deutlich reduzierte. Dennoch wurde die Lehre und das Teaching im Krankenhaus unter Einhaltung der Hygiene und Sicherheitsbestimmungen bestmöglich aufrecht erhalten.